

## **Ludwigshafen sagt NEIN!**

### **Gegen Gewalt und Fremdenfeindlichkeit**

#### **- Für Toleranz und Zivilcourage!**

- Mit Entsetzen und Abscheu hören wir Berichte von rassistischen und fremdenfeindlichen Vorfällen in Ludwigshafen.

Wir verurteilen jeden Anschlag und jegliche Form von Gewalt – sei sie politisch extrem, fremdenfeindlich, rassistisch oder antisemitisch.

Es gebietet uns unsere Menschlichkeit, es ist eine Verpflichtung unserer Geschichte und es gehört zu unserem Bekenntnis zur Demokratie, Gewalt entschieden entgegen zu treten.

Es liegt auch in der Verantwortung jedes Einzelnen, sich gegen Gewalt, Fremdenfeindlichkeit und jedweden Extremismus zu entscheiden. Wir sagen „NEIN“ zu Gewalt und Fremdenfeindlichkeit.

Wir werden es nicht zulassen, dass Menschen bei uns durch Gewalt, Beleidigungen oder Diskriminierung verletzt werden.

In Ludwigshafen sollen sich Minderheiten, Fremde und Schwache sicher und durch die Grundwerte unserer Verfassung geschützt fühlen.

Das Zusammenleben in Ludwigshafen muss auch in Zukunft durch Toleranz geprägt sein. Wir lassen es nicht zu, dass Menschen bei uns durch Gewalt, Beleidigung oder Diskriminierung verletzt werden.

Die Würde aller Menschen ist unantastbar!

Das Ludwigshafener Netzwerk gegen Rechte Gewalt und Rassismus bittet um Unterstützung

#### ***Beteiligte Organisationen im Netzwerk:***

DGB Region Vorder- und Südpfalz; baff e.V.; DGB Regionsjugend; DW Pfalz; CDA; GEW; freireligiöse Landesgemeinde Pfalz-Lu; Jusos; ASB; DPWV; DJK Sportverband; Heinrich-Pesch-Haus; SPD; ver.di; SJD-Die Falken; Ev. Kirche; Mieterverein Lu; Stadtjugendring; Die Linke; MLPD; Evang. Stadtjugend Lu; Verband Bildung & Erziehung; Evang. Arbeitnehmerschaft; BI gegen Rechts Lu; Kath. Stadtdekanat; Frauencafe e.V.; GdP; IG Metall; CDU; IG BAU; AWO; KAB; IG BCE; ASTA Evang. FH Lu; B'90 Die Grünen; BI gegen Rechts FT; BDKJ Lu; DRK; Deutscher Kinderschutzbund OV Lu; Verband Deutscher Sinti & Roma LV- RLP

V.i.S.d.P.: Jutta Steinruck, Bahnhofstraße 2, 67059 Ludwigshafen, Tel.: 0621/ 518018, Fax: 0621/ 623652,

E-Mail: [ludwigshafen@dgb.de](mailto:ludwigshafen@dgb.de)

## **Wer sind wir?**

Im Netzwerk gegen rechte Gewalt und Rassismus haben sich Gewerkschaften, Kirchen, Parteien, Vereine, Verbände, Jugendverbände und -organisationen sowie Bürgerinitiativen aus Ludwigshafen zu einem Aktionsbündnis gegen rechte Gewalt und Rassismus zusammengeschlossen. Zur Mitarbeit sind alle eingeladen, die sich der freiheitlich demokratischen Grundordnung des Grundgesetzes verpflichtet fühlen und sich aktiv für die Wahrung der unteilbaren Würde des Menschen einsetzen.

## **Warum gibt es das Netzwerk in Ludwigshafen?**

Rechtsextremismus gefährdet die Demokratie. Nicht erst seit der Wiedervereinigung macht sich der Neofaschismus immer stärker bemerkbar. Fremdenfeindliche Übergriffe oder Aufmärsche rechtsradikaler Organisationen sind Teil dieses Phänomens. Die Namen Hoyerswerda, Solingen oder Mölln sind seit den 90er Jahren trauriges Synonym für die Gewaltbereitschaft und den zerstörerischen Hass der Rechtsextremen geworden. Die furchtbaren Ereignisse des Sommers 2000 bilden einen Höhepunkt rechtsradikaler Gewalt, 18 Menschen kamen durch die Gewalt Rechtsradikaler ums Leben, darunter der 39-jährige Mosambikaner Alberto Adriano in Dessau, der von drei Neonazis zu Tode geprügelt wurde. 2006 erreichte die Zahl der Straftaten mit Politisch Rechtem Motiv, laut offizieller Statistik des Innenministeriums, den bisherigen Höchststand von 12.240 darunter 726 Gewalttaten und 2.094 Straftaten mit Fremdenfeindlichen Motiven.

Auch Ludwigshafen blieb und bleibt von schrecklichen Gewalttaten nicht verschont. In der Nacht zum 16. Juli 2000 schleuderten 4 jugendliche Skinheads einen Molotow-Cocktail auf ein Asylbewerberheim in Oppau. Dieser landete in einer Wohnung, in der eine albanische Familie gerade mit Freunden ihre bevorstehende Heimkehr ins Kosovo feierte. Ein elfjähriges Mädchen erlitt Brandverletzungen an den Beinen, ein zwölfjähriges Mädchen und ein 14-jähriger Junge wurden durch Glasscherben an den Händen verletzt worden. Doch auch der aktuellste Vorfall, vom 05. Dezember 2007 bei dem ein aus Eritrea stammender, 43. Jähriger Mann, in einer Kneipe von 2 Unbekannten geschlagen und getreten wurde zeigt das Handlungsbedarf besteht. Viele LudwigshafenerInnen wollten nicht nur aufgrund der Vergangenheit und der aktuellen Geschehnisse demonstrieren, sondern aktiv gegen Rechtsextremismus vorgehen.

## **Wir wollen:**

- durch Gedenkveranstaltungen, Aktionen und sichtbaren Protest zeigen, dass Ludwigshafen dem Faschismus entschieden entgegentritt,
- über Rechtsextremismus aufklären und
- den Rechtsextremen die Grundlage entziehen, damit besonders junge Menschen nicht auf deren menschenverachtende Parolen hereinfliegen.